

Die Wiedergefundenen
Verliebten /

Schäfer = Spiel /

Ben Begehung des

Geburts = Tages

Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen /

Fr. Elisabetha Juliana /

Herzogin zu Braunschw. und Lüneb. geborner
Herzogin zu Schleswig / Holstein / c.

Auf dem kleineren Theatro des Fürstl. Lust-Hauses
zu Salzthalen singend
vorgestellet

im Jahr 1695.



Wolffenbüttel /

bet bey Caspar Johann Bismarcks sehl. nachgel. Wittib.

AB

52 ¹⁵ / K.37



Inhalt.

Als einmals eine schwehre Pest in der land-
schafft Bæotien wütete/bekamen die Inwohner
auf befragen von dem Orakel zur antwort/das
sie/um den Gott Apollo zu versöhnen/jährlich
eine Jungfrau des landes auf dessen Altar zum
opfer schlachten solten. Carino, ernanten Gottes Prie-
ster/wegen seiner noch kaum aus den jahren der Kind-
heit getretenen Tochter Belise in sorgen stehend/das sel-
bige das unglükseelige Los endlich nicht auch betreffen
möchte/sprengte in ganz Bæotien auß/als ob sie gestor-
ben wäre/ und schickte sie heimlich zu seinem freunde
Montano in Thesalien; welches so geschwind und verz-
borgen zu gienge/ das sie nicht einmahl von ihrem A-
mintas, welchen gleichfals in seinen ersten Jugend-Jah-
ren die Schönheit der Belise entzündet/ als wie sie in
seine annehmliche eigenschafften sich verliebet hatte/
abschied nehmen konte; der betrogene Amintas glaubte
also nebst allen andern/das sie todt wäre/nahme sich
deswegen vor auß betrübnis sein Vaterland zu ver-
lassen/ und in der ganzen welt irrend/ seinen Tod zu
suchen; Nennete sich zu solchem ende/ um desto unbe-
kandter zu seyn/Rosindo, und gelangte nach verfließung
vieler

vieler Jahre in Thesfalien / allwo er mit dem Schäfer
Celidan vertrauliche Freundschaft machte / und seine
Belise, wie wohl ohne sie zu kennen / wieder antrasse.
Selbige ware in der Zeit von Montano als seine Toch-
ter / unter dem Nahmen Ismene, erzogen worden / und
hatte erstlich ihres Vaters / hernach des Montano Tod
beweinen müssen; welcher letztere vor seinem Ende
zwischen ihr und dem Celidan noch eine Heirat stifte-
te; zu welchem sie aber schlechte beliebung truge / weil
sie in ihrem hertzen das Gedächtnis ihres verlohrnen
Amintas beständig zu verehren sich entschlossen hatte.
Anderseits ware auch Celidan mehr von denen Schön-
heiten einer andern Schäferin Lucinde, als von denen
vollkommenheiten seiner Braut entzündet / ob gleich
solche ihm nur mit verachtung begegnete / und ihre
gedanken auf den verstellten Rosindo gerichtet hatte /
welcher hergegen die Ismene, wegen der gleichheit / die
Er mit seiner todt geglaubten Belise, an ihr befunde /
mit gleicher inbrünstigkeit liebte. Auf solche verwir-
rungen nun ist die erfindung dieses Schau-Spieles ge-
gründet / wie in dessen fortgang weitläuftiger zu se-
hen / und welches deswegen betitelt ist / Die wieder
gefundenen Verliebten.



Personen.

BELISE, unter dem Namen ISMENE, versprochene
Braut des Celidans.

AMINTAS, unter dem Namen ROSINDO, in die
Ismene verliebt.

LUCINDE, eine Schäferin / in den Rosindo ver-
liebt.

CELIDAN, in die Lucinde verliebt.

PHILLIDOR, ein alter Schäfer / in die Lucinde
verliebt.

NISO, des Phillidors Knecht.

DORISE, eine alte Schäfer-Magd der Lucinde.

Stumme.

Schäfer-Knechte des Phillidors.

Der Schauplatz ist ein Wald oder
Landschaft in Thessalien.

Erste



Erste Handlung.

Erster Austritt.

Ismene, Lucinde.

Luc.

Leugne nur nicht deine plagen /
dein Gesicht
birgt des hertzens kummer nicht;
Ob die Zunge gleich nicht spricht /
kan uns doch genugsam sagen
ein verräthrisch Augen=licht;
leugne nur nicht deine plagen /
dein gesicht
birgt des hertzens kummer nicht.

Ism.

Lucinde / freylich rührt mein leiden nicht allein
daher / daß wider meinen willen
mit Celidan ich sol vermählet seyn.
Ich könnte dis gebot mit freuden noch erfüllen /
wår mein Hertz nicht bestrickt von einer tiefern pein.

Luc.

Erkläre mir den ursprung deiner plagen.

Ism.

Ich habe dir bereits erzehlt /
wie eine schwehre Pest mein Vaterland geschlagen /
wie zur versöhnung man dis mittel ausgewehlt /
daß eine Jungfrau jedes Jahr /
um des Apollo zorn zu stillen /
zum opfer würd gebracht auf sein Altar.

A

Mein

Mein Vater/ der dis Amt als Priester must erfüllen/
 besorgte sehr /
 daß endlich mich das Los auch treffen möchte;
 Deswegen sandt er mich / doch in geheim / hieher
 zu seinem freund Montan / der nach der Freundschaft rechte
 mich hielt / als ob ich seine Tochter wär.

Luc. Dis hastu alles mir gesagt /
 auch wie dein Vater dich / als wärstu todt / beklagt /
 und in Bdotien nichts anders that zu wissen /
 auch wie du seinen Tod darauf beweinen müssen.

Ism. Montano nennte mich hierauf Ismene /
 da ich zuvor Belise hieß;
 Kurz eh er durch den Tod das leben von sich bließ /
 rufft er mich vor sein Bett: wornach ich mich noch sehne /
 sprach er / ist dieses nur / daß du mit Celidan
 dich mögst vermählen.

Er kont' als Vater mir befehlen /
 drum stund mir kein verweigern an;
 und aus gehorsam gab ich ihm hierauf die hand.

Luc. Dis ist mir alles wohl bekandt.

Ism. Ach! aber dieses weystu nicht /
 daß ich bereits in meinen ersten Jahren
 die krafft von Amors pfeil erfahren.
 Amintas war der jungen Schäfer Licht //
 ich hatte noch nicht gar
 erreicht das zwölffte Jahr /
 als sich mein Hertz mit seinem schon verbunden.
 O süßes denckmal der vergangnen Stunden!
 O qualen reiche bitterkeit
 der gegenwärt'gen zeit!

Als

Als zu der Abreisß ich mich musste nun bequemen /
Kont' ich von ihm nicht einmahl abschied nehmen /
und er blieb in dem wahn /
als wär ich todt / gleich wie sonst jederman /
verlohre sich darauf / wie ich von dar erfahren /
Das niemand weisß / wohin er seinen weg gericht /
und mir ist nach so vielen Jahren
noch unbekandt / ob er sey lebend oder nicht.

Luc. Wär er gleich lebend noch / hastu mit Celidan
dich dennoch schon versprochen.

Im. Nur unbedachtsamer gehorsam hats gethan.
Heut ist der letzte Tag nun angebrochen /
da des verspruchs Erfüllung sol geschehn.

Luc. Was wilstu thun?

Im. Durch sterben ihm entgehn.

Solt ich meine treue brechen?
nein ach nein!

Dem ich einmal sie geschwohren
dem bleibt sie auch unverlohren /
keine zeit sol jemals schwächen
das Gedächtnis meiner pein /
solt ich meine Treue brechen?
Nein / ach nein!

2.

Sol ich stets beständig bleiben?
ja / ach ja /

dem ich einmal mich ergeben /
dessen sey mein ganzes leben /
nichts sol mich zum wanken treiben /
die entschliessung ist schon da.

Sol ich stets beständig bleiben?
ja / ach ja.

Zwey =

Zweiter Auftritt.

Lucinde.

Luc. **A**ch! Liebe/wie viel macht hastu ob unsern herzen.
Ismene liebt was sie nicht lebend weyß/
ihr Bräutigam erregt ihr schlechte schmerzen/
und Celidan ist auch bey ihr nur Eiß/
hergegen folgt er mir/ mir/ die ich ihn veracht/
und durch die Krafft der liebes kerzen
um einen nicht bekandten Fremdling schmacht:
ach! Liebe/wie viel macht hastu ob unsern herzen!
Rosindo/ sol es möglich seyn/
Daß nur ein blick von deiner augen schein
mich setzen kan in solche schmerzen?
ach! Liebe/wie viel macht hastu ob unsern herzen!

Du scherzest/blinder Gott der liebe/
mit unsern sinnen für und für/
dein entzünden/ dein verwunden/
wird oft ungerecht besunden/
und du zahlst deine triebe
nicht mit gleicher Liebs-begier;
Du scherzest/blinder Gott der liebe/
mit unsern sinnen für und für.

Dritter Auftritt.

Celidan, Lucinde.

Cel. (Wer seh' ich gleich den ursprung meiner schmerzen.)
Luc. (Hier kömmt der mir verhasste Celidan.)

Cel.

Cel. (Erkühn dich/ blöder Mund/ und red sie an.)
O Göttin meines hertzen/
wilstu noch nicht mein treues seufzen hören?

Luc. Die seufzer können mich beschwehren/
die du an andre schuldig bist.

Cel. Dich hat mein hertz allein erkieset.

Luc. Die pflicht heist dich Ismenen wehlen.

Cel. Was hilft die pflicht/
wenn ihr die liebe widerspricht?

Luc. Der Schluß ist längst gemacht/ dich mit ihr zu vermählen.

Cel. Der Schluß geschah ohn meinen willen.

Luc. Du gabst ihn einmahl drein.

Cel. Ja/ aber ohn bedacht/
eh deiner Augen schein mich hat verliebt gemacht/
und ohn dich könt ich ihn vielleicht noch erfüllen.

Luc. Lieb was du lieben solst.

Cel. Ich kan von dir nicht wanken.

Luc. Bey mir hoffstu umsonst/ drum ändre die gedanken.

Cel. Ach! grausamkeit.

Luc. Ach! überdruß!

Beyde. [Die] ich von dir erdulden muß.
[Den]

Cel. Wenn vergiltstu meine thränen
die um dich stets rinnen her?
wenn erfüllestu mein sehnen?

Luc. Nimmermehr.

Ich wil nicht lieben/
laß mich in ruh/
Solt ich mir selber ketten erwählen/
solt ich mich quälen

A iij

und

und selber betrüben /
dis gibt mein herze nimmermehr zu /
ich wil nicht lieben /
laß mich in ruh.

Cel.

Sol mich ewig denn entseelen /
schönste / deine härtigkeit ?

Luc.

sag / wie lang wilstu mich quälen.

Cel.

Allezeit.

Luc.

Ach! grausamkeit!

Luc.

Ach! überdruß.

Beyde.

[Die] ich von dir erdulden muß!
[Den]

Vierter Auftritt.

Phillidor, welcher verborgen gestanden / und die
letzten reden mit angehört /

Niso.

Phill.

Entweich noch nicht aus meinem herzen /
nein / hoffnung / nein / entweich noch nicht!

Lucinde lacht mit kaltem angesicht
zu meines Nebenbuhlers schmerzen:

Vielleicht wird sie sich geneigter zu mir kehren /
wenn ich ihr nur mein leiden werd' erklären;

fleucht sie gleich seine liebes kerzen /

hastt sie deswegen doch nicht jede liebes pflicht:

Entweich noch nicht aus meinem herzen /

nein / hoffnung / nein / entweich noch nicht!

Nis.

Wer von der hoffnung lebt / der nähret sich von winde.

Phill.

Genug / wenn ich nur trost an solcher nahrung finde.

Nis.

Nis. Meint ihr / sie werd euch wohl deswegen lieben /
weil sie den Celidan verschmäht?

Phill. Sag / was mir wohl im wege steht?

Nis. Nach eurer meinung seyd ihr trefflich eingeschrieben.

Phill. Bin ich nicht liebens wehrt?

Nis. Ja / aber = =

Phill. Reich?

Nis. Vor allen in dem land.

Phill. Starck?

Nis. Keiner ist euch gleich.

Phill. Berühmt?

Nis. Ja.

Phill. Hochgeschätzt von Kunst und Tugend?

Nis. Ja / doch = = =

Phill. Was fehlt mir denn?

Nis. Die Jugend.

Phill. Erzörn mich nicht / und sey bemüht /
von der Dorise zu erfahren /
ob nicht Lucinde schon von anderer liebe glüht.

Nis. Ich wil darzu an meinem fleiß nichts spahren.

Phill. Hoffnung / verblende mich nicht /
lindre die schmerzen /
gönne dem herzen.
ohne betriegen
das süsse vergnügen /
das ihm dein schmeicheln verspricht ;
hoffnung / verblende mich nicht!

Gunst



Fünfter Auftritt.

Niso.

Nis.

Wie wohl ist doch daran /
 Wer allzeit sich vor liebe hüten kan?
 Wer sich die Fantasey einmal in Kopf läßt schleichen /
 Dem stürmt sie des verstandes haus /
 und wirfft den Wirth wohl gar zum fenster raus /
 sie tobt / sie raast / bisz alle sinnen weichen;
 wie wohl ist doch daran /
 wer allzeit sich vor liebe hüten kan!

Dasz ich mich solte verlieben
 nein / nein / ach! nein /
 für seufzen / für klagen / für ach! und betrüben
 rühm' ich ein gläsgen mit wein.
 Dasz ich mich solte verlieben /
 nein / nein / ach! nein!

Sechster Auftritt.

Dorise, Niso.

Dor.

Ach! Niso / red nicht so vermessen /
 Wer nicht liebt / ist ein Klotz und Stein.

Nis.

Hastu das löffelndem noch nicht vergessen /
 mich dünckt es solte dir verboten seyn
 da du schon gehst auf krücken /
 und da dein haar voll Schnee / sey auch dein hertz voll Eis.
 Ach! nein / das ist noch brennend heiß.

Dor.

Das feur läst sich nicht immer auswärts blicken.

Nis.

Nil. Sonst wenns auf Bergen schneyt / so ist's in thälern kalt.
Dor. Du treibest stets dein scherzen.
den winter / ò mein Aufenthalt /
trag' ich nur auf dem Kopf / den Sommer in dem herzen.
Nil. Sag mir / wenn jederman empfindt die Liebes-pein /
sol die Lucinde denn nicht auch verliebet seyn?
Dor. Ich weyß nicht / und kan noch aus ihren wercken
davon nichts mercken /
doch bild ich mir kaum möglich ein /
schön / jung / und nicht verliebt zu seyn.

Als ich ein junges Mädgen war /
begunt ich schon zu brennen /
und konte mich im zwölften Jahr
schon erkverliebet nennen /
ich sah die Knaben trefflich gern /
ließ ichs gleich niemand wissen /
und hielt nicht mehr auf mandelkern /
so bald ich dacht' ans küssen.

2.

Die Mutter bildte sichs nicht ein /
und ließ mich freyheit haben /
solt ich bey ihren Schafen seyn /
so war ich bey den Knaben /
das Löffeln / und kein ander Spiel /
behagte mir vor allen /
und ich hielt auf den Spiegel viel /
nur ihnen zu gefallen.

Nil. Es darf dir niemand Ehr erweisen /
weil du dir selbst dein lob kanst preisen.

B

Leb

Leb wol
 Dor. Wohin?
 Nif. Ich wil bald wiederkehren.
 Indessen sey bemüht dahin/
 zu lernen das gemüte deiner Schäferin/
 und mir dasselbe zu erklären.
 Dor. Leb wol mein rosen knopf.
 Nif. Leb wol mein Eßig topf.
 Dor. Mein Morgenstern.
 Nif. Mein Pfirsigkern.
 Dor. Leb wol/ du meiner wünsche ziel.
 Nif. Leb wol/ du alter besen-stiel.
 Dor. Mein zucker hut.
 Nif. Mein süßer Sauerkohl.
 Dor. Mein Licht.
 Nif. Mein Leuchter.
 Beyde. = = = ach! gehab dich wol.

Siebender Austritt.

Rosindo.

Ros. **I**hr luffte/ meiner seufzer flügel/
 Ihr winde/ boten meiner pein/
 Ihr stumme felsen/ berg und hügel/
 ihr finstre wälder/ büsch' und Stein/
 ach! höret an/
 die klage meiner plagen/
 die mein hertz nicht darf sagen/
 und auch nicht mehr verschweigen kan.

Unter

Unter Amors Tirannen
lebt mein hertz gefangen/
da es seiner Slaveren
einmal kaum entgangen/
muß es wieder auf das neu
mit den ketten prangen/
unter Amors Tiranney
lebt mein hertz gefangen.

War es denn nicht genug / erzörntes glück/
daß ich Belisen Tod beweinen müssen/
daß ich herum geirrt / getrieben vom geschick/
aus meinem Vaterland / an so viel fremden Flüssen /
und selber meinen Tod gesucht / (ach warum nicht gefunden?)
weil ich jetzt auf das neu die qual der liebes wunden
empfinden sol?
verändert mein geschick sich nicht mit meinem Namen/
und fühlt Rosindo gleich so wol
was in Amintas hertz vormals für plagen kamen?
Ismene / deine Trefflichkeit
läßt mich in dir Belisen wieder finden /
und eben das muß ich um dich empfinden/
was ich um sie empfunden vor der zeit.
Ach! aber kan ich so der Freundschaft pflicht vergessen/
daß mir nicht selbst für meinen flammen graut?
bistu nicht Celidans nicht meines freundes Braut?
und ich bin so vermessen/
daß ich verbotne blicke
verstoßner weis auf deine Keuschheit schicke?

Unbillige Liebe/
ich höre dich nicht /

B ij

wenn

wenn nur deine flammen
mich wollen verdammen
zu brechen der freundschaft geheiligte pflicht /
unbillige Liebe /
so hör' ich dich nicht.

Achter Austritt.

Celidan, Rosindo.

Cel. **M**Ein freund / welch Selb-streit quälet dich?
 Ros. (O himmel! hat er mich gehört?) *à parte.*
 Cel. Entdecke mir was dich beschwehrt /
 du weyßt / daß ich
 stets theil an deinem kummer nehme.
 Ros. (Nein / nimmer werd ihm kund / weßwegen ich mich gräme :)
 Cel. Wie? redstu nicht? *à parte.*
 Ros. Der kummer ist ist schon alt / der mich ansicht /
 und hat mich auch allein hieher getrieben.
 Cel. Rührt er vielleicht vom lieben?
 Ros. Vielleicht von meinem Ungelück.
 Cel. So mach denselben kund.
 Ros. Es wehrt mirs mein geschick.
 Cel. Wenn du gleich gegen mir wilst unverträulich schweigen /
 wil ich verträulich doch mich gegen dir erzeigen /
 und dir mein gröst Geheimnis offenbahren.
 Du weyßt ja / daß ich bin verlobet mit Ismenen?
 Ros. Ich weyß es. (Himmel ach! was werd ich hier erfahren?)
 Cel. Vermeynstu aber wol / daß sich mein liebes sehnen *à parte.*
 nach ihr auch richten kan?
 Ros. (Was sol dis fragen seyn?) Ich zweifle nicht daran.

Cel.

- Cel. Mein / du betriegest dich. Mein hertz fühlt andre wunden/
und brennt von einer andern glut;
Lucinde nur beherrscht meinen mut.
Ros. Und mit Ismenen solst du gleichwohl seyn verbunden?
Cel. Dis werd ich nimmermehr eingehn.
Ros. (O hoffnung/ was gibstu mir zu verstehn?) *à parte.*
Cel. Nur nach Lucinde richt ich die Gedancken/
und ihre grausamkeit macht meinen sinn nicht wancken.

Sie allein
sol meiner liebes-pein
angenehmer Nordpol seyn/
sie ist der Magnet des hertzen/
meiner Seele Sonnen schein/
die vergnügung meiner schmerzen/
sie allein/ &c.

Ich sehe sie hieher gleich kommen = = =
doch ach! Ismene kömmt auch von der andern seit.
O glück / hat deine Grausamkeit
denn gegen mir nicht abgenommen?
mich der / die ich nicht liebe / zu entziehen/
muß ich selbst / die ich liebe fliehen.

(Celidan gehet ab.)

- Ros. Da du solst deine Sonne sehen/
mein hertz/so hüte dich/an ihren Strahlen
nicht zu vergehen.

B ij

Neun

Blöde sinnen/
eur beginnen
ist zu schwach:
wollt ihr brennen/
und nicht nennen/
was für Flammen
euch verdammen
zu dem seufzer-reichen ach!
Blöde sinnen ic.

Sehender Austritt.

Dorise, Lucinde.

Dor.
Luc.
Dor.

Was treibet ihr für klagen?
Nicht habe nichts geklagt.
Ihr werdet roth;

Die stirn verräth des herzens noth/
wil gleich der mund nichts sagen.

Luc.
Dor.

Die stirne röthet sich oft ohn des herzens wissen.

Man kan aus diesem Schild
sonst von dem Wirth viel schliessen/
und wenn es rathens gilt/
wil ich euch = = = =

Luc.

= = Nein/ich mag nichts hören.

Dor.

So offenbahrt mir eur beschwehren.

Luc.

Ich seufz'/ und schweige still.

(Luc. gehet ab.)

Dor.

Gut/gut/ich hab in so viel Jahren
was es bedente wohl erfahren/
im fall man seufzt und schweigen wil.

Das



(0)

Das arme Frauenzimmer
Das plaget sich noch immer
mit der verschwiegenheit /
sie lieben und sie brennen /
Doch solches zu bekennen
wår ihnen hertzlich leid.

Das arme Frauen zc.

2.

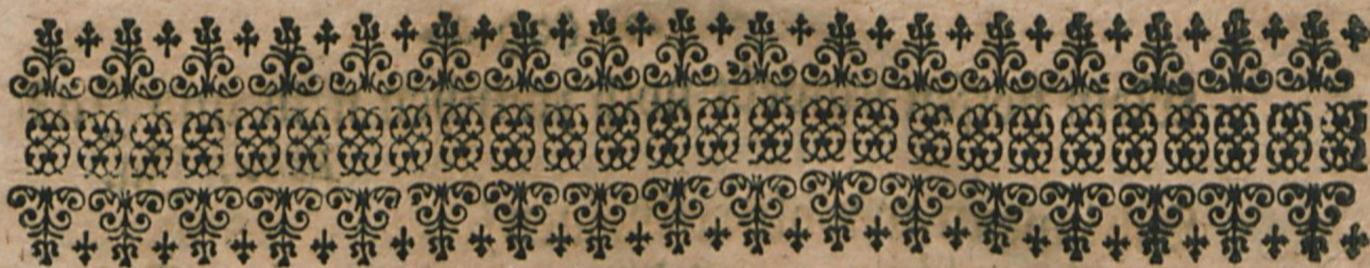
Die Zunge stellt sich blöde /
kalt sinnig ist die rede /
das hertz fühlt glut und pein /
die blikke sind verstolen /
die flammen stehn verholen
und bergen ihren schein.

Die Zunge zc.

Ende der ersten Handlung.



Zwey



Zwente Handlung.

Erster Auftritt.

Ismene.

Ism.

Scherzhet nicht / ihr sternnen/
scherzhet nicht mit mir /
lasst ihr meine lust mich lernen/
ach! so müßt ihr auch entfernen
was mich quälet für und für /
scherzhet nicht / ihr sternnen/
scherzhet nicht mit mir.

Von Bans Orakel hab ich allererst vernommen/
als ob Amintas sich sol wiederum finden ein.
Doch hab ich solchen dunklen Spruch bekommen/
dass ich mehr als zuvor verwirrt muß seyn.
Mein hertz und mein gemüt verirret sich;
Ach! ach! wer tröstet mich?

Echo: Ich.

Wie? wer antwortet mir? ist's Echo / die ich höre?

Echo: Höre!

Ich höre: zeig mir an / ob ich sol hoffen?
Welch Weg steht mir zur hoffnung offen/
da ich nicht weisß / ob mein Amintas widerkehre?

Echo: Hoffen.

Mein

Mein hoffen schwebt noch zwischen nein und Ja?

Echo: Ja.

Ach! wenn er wolt' erscheinen /
so wär er längst schon da.

Echo: Schon da.

Schon da? das muß ich dir verneinen /
ich hab ihn nie gesehn.

Echo: Gesehn.

Wo denn erschien er mir?

Echo: hier.

Ach! du bringst mir nur schmeicheleyen für /
dein sprechen kan kein Hirt in diesem Wald verstehn.

Echo: Bald verstehn.

Wo sol ich ihn denn finden?

ich kan darzu kein mittel nicht ergründen.

Echo: Rinden.

In rinden? dieses stimmt mit Pans Orakel ein /
der gleichfalls mich das Ende meiner peim
in bäumen hieß erlernen;

Ach! himmel / lieb und glück / was schliesset ihr?

Scherzet nicht ihr sternem /
scherzet nicht mit mir.

Zweiter Austritt.

Rosindo, Ismene.

Ros.

Himmel! find ich noch einmal
die Sonne / die ich such' / und dennoch solte meiden?
Ach! doppelt-schwebres leiden!

sie sehn kränckt meine pflicht / sie nicht sehn bringt mir qual.

Jedoch ich weiß ja / daß sie Celidan nicht liebet;

so wird der freundschaft bund

durch meine liebe ja auch nicht betrübet.

Ja / red sie an mein blöder mund!

Hold:

Holdseelge Schäferinn.

Ism. Rosindo / was ist dein begehren?

Ros. Ich komme = = = = = (nein/ich kan es nicht erklären.)

à parte

Ism. Was suchstu?

Ros. Nichts.

Ism. Nun wol! so geh' ich hin.

Ros. Willstu so bald von hinnen scheiden?

Ism. Ich sehe nichts/das mich hier halten kan.

Ros. Ismene = = = = =

Ism. Wie?

Ros. Ach höre!

Ism. Sag denn an?

Ros. (Wie gern wolt ich eröffnen ihr mein leiden.) *à parte.*

Ism. So sprich!

Ros. Ich komm / um dir zu klagen = = = = =

(nein / nein / ich wils nicht sagen.) *à parte.*

Ism. Was fürchtstu? red = = = = =

Ros. weil deine gütigkeit

mir selber es gebeut /

wil ich eröffnen mein Verlangen.

Mein herz = = = = =

Ism. Führ aus / was du hast angefangen.

Ros. Mein herze lebt = = (Nein/nein/ich sag/ es nimmermehr.)

à parte.

Ism. (Es scheint/ als ob er gar wahnwitzig wär.) *à parte.*

Ismene gehet ab.

G ij

Drit

(0)
Dritter Austritt.

Rosindo.

Ros.

Verzagte Lippen! blöder Mund!
Was hält euch ab / daß ihr jetzt nicht gesprochen?
Ist euch die Kraft / wie mir der Mut / gebrochen /
daß ihr nicht macht des Herzens Leiden kund?
verzagte Lippen / blöder Mund!
Wie oft habt ihr gewünscht mit Seufzen und mit Tränen /
Ihr zu erklären euer verliebtes Sehnen /
und jetzt / da ihr sie habt / versäumt ihr Zeit und Stund /
verzagte Lippen / blöder Mund!
Wie? oder wollt ihr darum stumm verbleiben /
weil euch der Freundschaft recht mit Ketten bindt?
Ach! ist nicht Celidan von anderer Lieb entzündt /
läßt er sich nicht von andern Blicken treiben /
und ihr könnt / ohne daß ihr meine Pflicht versehrt /
das wünschen / was er nicht begehrt!
Wollt ihr Belisen grüßt mit stummen Seufzern ehren /
und niemals euch nach anderer Schönheit kehren?
find ich Belise nicht in der Ismene Blick?
Ja / ja / ihr steht nur sonst mit meinem Unglücke
zu meiner Qual in solch verknüpftem Bund /
verzagte Lippen / blöder Mund!

Seine Plagen /
nicht zu sagen /
macht die Schmerzen
noch so scharf;

Das

das betrüben
wächst im lieben /
wenn man es nicht von dem hertzen
durch den Mund entfässeln darf.
Seine plagen/ &c.

Vierter Auftritt.

Lucinde, welche denen letzten Worten des Rosindo
mit zu gehöret / Rosindo.

Luc. (Ach! freylich mehrt verschwiegenheit die pein.) *à parte.*
Luc. uñ] (Ich wil nicht mehr so blöd / nicht mehr so zaghaft seyn.)
Ros.] Jedes für sich.

Ros. Wer redet hier? wer hörte mir hier zu?

Luc. Ach! eine / welche gleich wie du
sich zu erklären suchet /
und ihre blödigkeit verfluchet.

Ros. Lucinde / wenn du hast / was ich entdeckt / vernommen /
so laß vergraben es in deinem hertzen seyn.

Luc. Es sol niemand davon mehr wissenschafft bekommen /
doch sag = = = = =

Ros. Du weyßt genug / ich lasse dich allein.

gehet ab.

Fünfter Auftritt.

Lucinde.

Luc. Was sol ich hieraus schliessen?
Du weyßt genug / ich lasse dich allein.
Solt' er wol gegen mir entzündet seyn /
und wünscht / daß ich es solte wissen?

E iij

warum

Warum denn redt er nicht? doch hab ich ja gehört/
 daß über blödigkeit er sich beschwehrt?
 ich selbst empfinde diese ketten.
 Ein brief sol mich aus meinem zweifel retten.

Verliebtes herze/
 erkühne dich;
 es schläft dein vergnügen/
 so lang du verschwiegen/
 dein kummer und schmerz
 vermehret nur sich/
 verliebtes herze/
 erkühne dich.

Sechster Auftritt.

Ismene, Lucinde.

Ism.

Sag / mein herz / was hoffest du?
 wilst du glauben deinem glücke/
 zu erlangen trost und ruh/
 oder weichen dem geschicke?
 sag / mein herz / was hoffest du?
 Himmel / ach ! kröne mein hoffen und flehen/
 sonst muß mein herze in trauren vergehen.

Ach ! freundin / find ich dich / um dir zu offenbaren/
 was mich für trost der himmel ließ erfahren?

Luc.
 Ism.

Eröffne mir / was dich erfreut.
 Ich irte ganz betrübt in dieser Einsamkeit /
 und hieng mein kummer nach /
 bis an den tempel Pans / allwo ich sah und hörte/
 daß sich zu mir des Gottes bildnis kehrte/
 und diese Worte sprach:

Gemme

Hemme deine traurigkeit /
in verwundter bäume rinden
wirstu in gar kurzer zeit
deinen Schäfer wieder finden.

Kan ich gleich nicht solch duncklen spruch verstehn /
wolt' ich doch noch in hoffnung bleiben /
könt ich der heirat nur mit Celidan entgehn.

Luc. Er wird hierauf von selbst nicht treiben /
weil er in mich / doch nur umsonst / verliebt.

Ism. So hoff / mein hertz / ein bessers glücke /
wer weyß / was das geschicke
für einen ausschlag gibt.

[Ism. un] } à 2. Hoffnung ernährt die vergnügten gedanken /
[Luc.] } und lachet in kummer und noht /
ihre zufriedenheit bleibet ohn wancken /
und trotzet auch endlich den Tod ;
hoffe / mein herze / durch hoffnung allein
kan man im unglück glückselig noch seyn.

Ismene gehet ab.

Siebender Austritt.

Phillidor, Lucinde.

Luc. **J**A / ja / auch mich ergetzt der hoffnung süßigkeit.
Dorise sol an ihn mein schreiben überbringen.

Phill. (Ein schreiben und an wen ?) (auf der seite stehend.)

Luc. Vielleicht wird mirs gelingen /
daß mich das glück mit seiner lieb erfreut.

Phill. (Für Eifersucht möcht' ich zerspringen.) *à parte.*

Luc. Ja / ja / auch mich ergetzt der hoffnung süßigkeit.

Ich



Luc. Ich werde noch endlich umfangen
 die schönsten lippen und wangen/
 wie Hoffnung dem herzen verspricht/
 aus trüben Wolken scheint ein heitres Sonnenlicht/
 wenn Hoffnung mich also vergnüget/
 hat meine beständigkeit völlig gesieget.

Phill. Lucinde/ was sol diese hoffnung seyn?
 wilst meine liebe du mit fremder glut verletzen?

Luc. Nein/ aber deinen haß wil ich viel höher schätzen/
 als deine liebes-pein.

Phill. Ach! grausame/ an wen wilstu denn schreiben?

Luc. An dich nicht.

Phill. An wen denn?

Luc. An wen es mir gefällt.

Phill. So seufz' ich denn umsonst?

Luc. Laß klag und seufzen bleiben.

Phill. Du bindest mich.

Luc. Durch mich magstu seyn frey gestellt.

[Phill. { Ich ehre } dieses band das { mich } gefangen hält.
 [Luc. { Zerreiße } dich]

Phill. Ach! grausame = = = =

Luc. Verdriesslicher = = = =

Phill. Bleib = = = =

Luc. laß mich gehen.

Du hoffst umsonst/
 dein seufzend klagen
 stärckt mein versagen/
 es wächst mein haß auß deiner gunst;
 Du hoffst umsonst.

Phill.

Phill.

Erweg meine seufzer /

Luc.

Ich höre sie nicht.

Phill.

Bedenk meine trähnen!

Luc.

Ich wil sie nicht sehen.

[Phill.

[Ich ehre } beständig dein } schönes } gesicht.

[Luc.

[Ich fliehe } } widrigs }

Phill.

Mein herze bittet dich.

Luc.

Umsonst ist alles flehen.

Phill.

Ach! grausame!

Luc.

Berdriesslicher!

Phill.

Bleib!

Luc.

Laß mich gehen!

(Lucinde gehet ab.)

Phill.

Ha! unbarmherzige / verlachstu meine glut/
so schwöhr' ich dir / sol meine wut
des Nebenbuhlers leben trennen/
so bald ich ihn nur werd' erkennen.

Berschmähte Liebe!

auf / auf / zur rach!

Ersticke

erdrücke

die schimpflichen triebe!

und siehe nicht nach

der tödlichen schmach!

Berschmähte Liebe!

auf / auf / zur rach!

D

Dichter

Achter Auftritt.

Niso, Phillidor.

Nis.
Phill.

Welch gäher zorn entflammet dein geblüt?
Geh/Niso/sey bemüht/
die wahrheit von Dorisen auß zu treiben/
an wen Lucinde denckt zu schreiben.

Nis.
Phill.

Warum?
Frag weiter nicht/ und thu was ich begehret.

Phillidor gehet ab.

Nis.

Da hab ich nun den ganzen Text erkläret,

Welch mühsame pein/
ein Kuppler zu seyn!
tausend sorgen
so den abend als den morgen/
lauffen/rennen/
und sich oft das maul verbrennen/
ist bey dieser kunst gemein;

Welch mühsame pein/
ein Kuppler zu seyn!

2.

Was wendet nicht an
ein guter Ruffian?
aller orten
stets versehen seyn mit Worten/
forschen/fragen/
immer neue zeitung tragen/

ist

(o)

ist des Handwercks bester schein;
Welch mühsame peini/
ein Kuppler zu seyn!

Neunter Austritt.

Dorise, einen Brief tragend.

Dor.

So bin ich endlich doch darhinter kommen/
daß meine Schäferin verliebt/
weil sie mir einen brief an den Rosindo gibt!
Ich hab es wol an ihr in acht genommen;
des Frauenzimmers heimlichkeit
bleibt nie verborgen lange Zeit.

Ihr Mäddgen / stellet euch nur nicht so spröde/
man weisß doch wol/woran der schuh euch drückt/
den ansehen nach seyd ihr verzagt und blöde/
im herzen aber ganz von lieb entzückt/
man kans wol mercken
aus euren wercken/
daß eure seufzer ihr in Ehestand schiekt.

2.

Ihr saget immerzu von Einsam leben/
doch dencket ihr: Ach! hätt ich einen Mann!
ihr sperret euch das Jawort drein zu geben/
das doch eur herz oft kaum erwarten kan/
ihr seyd verschlagen/
und wollts nicht sagen/
doch zeigt ihrs gnug mit euren augen an.

D ij

Sehen=

(0) 90
Zehnter Austritt.

Niso, Dorise.

- Nis. **D**orise/hastu noch nichts außgespührt/
was deine Schäferin im Herzen führt?
- Dor. Nein. (Ich wil ihm es nicht gestehen.) *à parte.*
- Nis. Hastu niemals gesehen/
daß irgend einen sie begrüßt mit liebes blicken?
- Dor. Nein.
- Nis. Pfllegt sie keine brieff an niemand nicht zu schicken?
- Dor. (Was sol dis fragen seyn?) *à parte.*
Nein.
- Nis. Sag die Wahrheit.
- Dor. Nein.
- Nis. So schwöhr = = =
- Dor. Ich schwöhre dir bey meiner Jungferschaft.
- Nis. Disz ist ein schwuhr von schlechter kraft.
- Dor. Bey meinem Belz von hundert flecken.
- Nis. Noch nicht genug.
- Dor. Bey funfzig alten röcken.
- Nis. fahr fort!
- Dor. Bey meinem ersten schuh.
- Nis. Noch mehr.
- Dor. Bey meinem strumpf darzu.
- Nis. Disz ist zu schwach.
- Dor. Bey meiner Ehrlichkeit.

(Unter diesem Wortstreit läßt Dorise
den Brief fallen)

Nis.

Nis. Das wär noch endlich so ein Eid = = =
 doch was entfället dir? He! was seh' ich dort ligen?
 (Wil jedes den Brief aufnehmen/vers
 hindern aber eines das andere.)

Dor. Auweh/mein brieff/auweh!
 Nis. bleib/bleib/steh/steh/
 wilstu mich so betriegen?

Beyde. Laß mich!
 Nis. ich wil nicht.
 Dor. Er ist mein/
 Beyde. du solt ihn nicht haben/nein/nein!
 Nis. Kom̄/kom̄ hieher!
 Dor. Kom̄ hieher!
 Nis. laß mich ihn nur lesen!
 Dor. Nein/nein!
 Nis. laß mich/du stumpfer Besen.
 Dor. Es sol doch nicht seyn.
 Beyde. Du solt ihn nicht haben/nein/nein.

Filster Auftritt.

Celidan, nimt unter währendem ihrem Zanken
 und schlagen den Brief auff.

Dorise, *Niso*.

Cel. Was seh' ich! welch ein Streit! was liget hier
 für ein Papier?

Nis. Du Meerkatz!
 Dor. Du Affe!
 Nis. Du Zigel!
 Dor. Du Schwein!

D iij Beyde.

Beyde. Du solt ihn nicht haben/nein/nein!

Cel. Stellt nur eur balgen ein/
das/warum ihr euch reißt/ steht schon in meinen Händen.

Dor. (O Unglück! wohin sol ich mich nun wenden?
zeig' ichs Lucinden an? Nein/ich wil sagen/
ich hätt' ihn wol bestellt und übertragen.) *Dorise gehet ab.*

Nis. (Ich wil verborgen stehn/und hören an/
ob ich nicht was erschnappen kan.)

Cel. Laßt uns doch sehen/
was hier in diesem Brief mag stehen.

Celidan liest.

Rosindo/gönne mir
daß ich zufriedenheit in deinen Augen finde/
Kom/dich erwartet mit begier
die dir ergebenste Lucinde.

Lucinde! Ha! verfluchte listigkeit!

Rosindo! Ha! verfluchte treulosheit!

O freundschaft ohne grund!

O geilheit-volles hertz/zum schein nur keuscher Mund!

Rosindo/ach! ist dieses deine list/

stellstu dich an als freund

da du mein Nebenbuhler bist!

Lucinde/war es so gemeint/

daß meine liebe du verschmähest/

weil du bereits entzündt von andern flammen stehest!

wen sol ich von euch beyden hassen?

auf wen sol ich wohl Zorn und Enfer fassen?

Der freund betrieget mich/

die Liebste wird von fremder brunst getrieben:

von beyden nährt mein Unglück sich;

Und beyde heißt mich doch mein herze lieben.

Ihr

Ihr sternnen/eure grausamkeit
 ruht niemahls mich zu quälen;
 Ach! fahrt nur fort/mich zu entseelen
 durch stetes herzenleid/
 doch gönnt mir auch/das jederzeit
 ich wütend darf erzehlen/
 ihr Sternnen/ eure grausamkeit.

Celidan gehet ab.

Nis. Er raast/er tobt/ als wenn er nârrisch wâr;
 jedoch mein Herr wirds auch nicht besser machen
 wenn ers erfahren wird/und ich/ich muß nur lachen/
 daß man so ein verdamt gescheer
 macht aus den Liebes sachen;
 fürwahr ich muß nur lachen.

Die Hasen
 mit ihren geschossenen Nasen
 sind grausam verliebt:
 sie weinen und heulen
 wie Katzen und Eulen/
 im fall sie ihr Liebgen ein bißgen betrübt;
 hergegen auch können sie lachen/
 und freuden drauß machen/
 wenn ihnen das Mâdgen ein blickgen nur gibt.

Die Hasen
 mit ihren verlöffelten Nasen
 sind grausam verliebt.

Ende der zweyten Handlung.

Dritte



Dritte Handlung.

Erster Austritt.

Ismene.

Ism.

Süßer Ursprung meiner Qualen/
Komm/ach! Komm/wo bleibest du?
bistu todt/so laß mich sterben;

bistu lebend/so erschein!
sonst werd' ich in zweifels-pein
doch verderben:

nur in deiner augen strahlen
lebet meines Lebens ruh;

süßer ursprung meiner qualen/
komm/ach! komm! wo bleibest du?

Ich sol dich in verwundter Bäume Rinden/
mein wehrtestes Leben/wieder finden;

Wie manchen Baum hab ich Sinnlose schon verwundt
durch meines pfeiles spitze?

Doch wird mein suchen mir nicht nütze/
und meine traurigkeit vermehrt sich jede stund.

Amintas/ach! wo bistu hin gekommen?

Hat dir ein schneller Tod den lebens-geist genommen/
ach! warum zeigt es mir dein schatten denn nicht an/
daß ich dir folgen kan?

Bistu im leben noch/wie magstu mich denn quälen/

mit

mit solcher Grausamkeit /
 daß ich so lange Zeit
 die stunden der abwesenheit
 verzweiffelnde muß zehlen?
 Ach! Himmel/ zeige mir das ende meiner noht/
 wo nicht / so opfre mich dem tod!
 Doch meine müdigkeit / und auch der Sonnen hitze
 veranlasst mich / daß ich in diese schatten sitze.

Grüne blätter / dieser zweige
 seid vergnügt = = =

(Der Schlaf wil mich beschwehren.)
 seid vergnügt ob eurem glück.

(Ich kan mich seiner kaum erwehren.)

Nach des winters rauher zeit
 bringt des Frühlings lieblichkeit
 euren stolzen schmuck zurück;

(Wacht doch ihr müden augenlieder!)

aber ach! bey mir allein
 wechselt niemals meine pein/
 weichet nie mein unglück;

(Ich sincke fast darnieder.)

Grüne blätter dieser zweige/
 seid vergnügt = = =

(Ism. entschläft.)

Zweiter Auftritt.

Rosindo, Ismene.

Rof.

Was hilfft es / daß mein klagen
 im ganzen busch erschallt/
 was hilffts / daß meine plagen
 beweinet feld und wald /

E

wenn



(o) 30
wenn diese / die sie macht dem Herzen /
nicht kennet meine Schmerzen.

Ism. Ach! liebster Schäfer / bistu hier? (im schlafe redend.)

Rof. Hör' ich nicht ihre Stimm?

Ism. (Nach dir seufzt mein verlangen.) (träumend.)

Rof. Ja / ja / sie ist's.

Ism. (Komm / komm / mich zu umfassen!)

Rof. Wie gerne wil ich deinen willen /
O schönste Nympf / erfüllen.

(gehet gegen ihr / und siehet / daß
sie schläfet.)

Doch ach! Sie träumet nur.

Ism. (Mein leben / meine zier!)

Rof. Ach! sollte sie doch wachend also sprechen!

Ism. (Ach! liebster Schäfer / bistu hier?)

Rof. Mein Herze wil für furcht und hoffnung brechen.

Wer mag doch der glückseel'ge Schäfer seyn /

den ihr ein kühner traum so süß weisß vorzumahlen?

Um sie fühlt Celidan gar schlechte liebes qualen /

und sie wird auch um ihn empfinden wenig pein;

wer mag denn der glückseel'ge Schäfer seyn?

Auf! auf! mein Herz / entreisse dich den ketten
verzagter Blödigkeit!

begehre selbst die Mittel dich zuretten /

und kürtz nicht selber deine Freud

durch eigensinnige verschwiegenheit.

Die Freundschaft bleibt unversehret /

der Treue hastu gnug gethan /

und wenn Belisen asch noch mehr von dir begehret /

betst in Ismenen du nur ihre Schönheit an.

Ver=

Verzweifle nicht/ eh du dein Urtheil hast gehört/
und eile vor der Zeit nicht selber ins verderben;
wenn dir ihr Mund die hoffnung wehrt/
ist es noch Zeit genug zu sterben.

Sie wachet auf: Es sey!

Das glücke steht den kühnen bey. (Ism. erwachet.)

Ism.

(Ach! süßer traum/ wie bald bistu verschwunden?)

Rof.

Ach! daß der himmel doch/ ô schönste Schäferinn/
regiren wolte deinen sinn/
daß dein Traum wachend auch izt würde wahr befunden/
und daß die Liebes-pflicht/die dir mein herz beut an = = =

Ism.

Von keiner Liebes-pflicht darf ich nicht hören.

Rof.

Warum?

Ism.

Weil ich verlobt mit Celidan.

Rof.

Er liebt dich nicht.

Ism.

Doch würd' ich meine pflicht versehen/
wenn seiner untreu ich zu folgen wär bedacht.

Rof.

Wer hat im Traume dich denn seufzen erst gemacht?

Ism.

Vermehne frag!

Rof.

Entschuldig meine Liebe.

Ism.

Nun wohl! so glaube sicherlich/
ich hasse deine Lieb / und seufzte nicht um dich.

(O treu/ ô großmut/ die ich übe!) (im weggehen für sich.)

Dritter Auftritt.

Rosindo allein.

Rof.

Betrogene sinnen/
kehrt wieder zum leiden/
kehrt wieder zur pein!

E ij

Der

(0) 90

Der Hoffnung unsichere freuden
entfliehen wie winde von himmen/
und wahre bekümmernis findet sich ein:
Betrogene sinnen/
kehrt wieder zum leiden/
kehrt wieder zur pein!

Vierter Auftritt.

Celidan, Rosindo.

Cel. **H**A/ ungetreuer Freund/ find' ich dich endlich hier/
dir deine Falschheit vorzuwerfen?

Ros. Wie?

Cel. Stelle dich nur fremd! Treulosser/ könt ich dir
nur deines lasters hefftigkeit gnug schärffen!

Ros. Warum?

Cel. Diejenige zu lieben
die schon für mich = = =
O himmel!
war erwählt!

Ros. Ach! Celidan = = =

Cel. Schweig/ schweig/ = = =

Ros. Randich denn dis betrüben?
Hab ich denn hierin groß gefehlt?
Und fragstu noch?

Cel. Da ich gewust
dasß einer andern du = = = = =
hieran ist nicht gelegen.

Ros. und dasß du nicht = = = = =

Cel. du wustest auch hergegen/
dasß meine Brust = = = = =

Ros.

Rof.
Cel.

(o)

Ich glaubte/ daß ich dir = = = = =
Schweig/dein Entschuldigung mehrt nur den Zorn in mir/
mich reut/daß ich dich je für meinen Freund erkandt/
geh/geh/ und sey von mir auf ewiglich verbannt.

Ich hass' und verfluche dein treuloses herz/
verräthrische sinnen/
eur falsches beginnen
hält freundschaft und treue für scherz/
ich hass' und verfluche dein treuloses herz.

Sünster Austritt.

Rosindo.

Rof.

Berhängnis! Himmel! Glück und Liebe!
Wie groß ist eure grausamkeit!
Mich verdammen
ungerechte liebes flammen/
die zu lieben/die zur Braut meinem freunde schon geweiht;
ich vergesse meiner treu/und der reinen Liebes-triebe/
die ich der Belise schatten sollte halten jederzeit:
Berhängnis! Himmel! Glück und Liebe!
wie groß ist eure grausamkeit!
Belisen geist kan mich für treulos schelten;
mein Freund hält mich für ungerecht;
Zsinene läst mein seufzend flehn nichts gelten:
Ich bin der Untreu knecht/
und durch die untreu/die ich übe/
wächst nur mein herzenleid.
Berhängnis! Himmel! Glück und Liebe!
wie groß ist eure grausamkeit!

E ij

Kommi/

Komm / o Tod/
Komm / und ende meine noht/
raub mir das verhasste leben/
du allein
kannst meiner peim
und den schmerzen
meines herzen
ruhe geben/
Komm / ic.

Doch laßt uns erst in diese rinden
die ursach meines todes graben ein /
damit die welt noch möge finden
ein standhaft Denckmahl meiner peim.
Dis ist das Messerlein / das in der kindheit jahren
ich von Belisen hand erhielt.
Ach! must' ich dich denn nur zu diesem dienste spahren/
der auf mein sterben zielt?
Ja/ja/du solst mir darum eben/
damit ich wiedrum bald
vereinigt sey mit meinem Aufenthalt /
die Schrift zum todes-urtheil geben.

Schneidet mit einem kleinen Messerlein etz
was in einen Baum / darzu obstehende
Aria wieder zu singen anfangend / und
läßt das Messerlein stecken.

Komm/o tod/
komm und ende meine noht/
raub mir = = = = =

Sechster

Sechster Austritt.

Phillidor, Niso, mit vielen Schäfer-Knechten/welche zugleich den Rosindo anfallen und gefangen nehmen.

Phill. Schleppt/reißt und führt ihn fort.
Ros. Welch überfall!

Phill. Bringt ihn an den bestimmten Ort/
biß ich bey euch mich finde wieder ein.

Ros. Was sol dis seyn?

Nis. Komm/komm/es sol dir seyn erklärt.

Ros. Der scheut und fürchtet nichts/der selbst den tod begehrt.
(Rosindo wird von Niso und sämtlichen übrigen Knechten fortgeführt.)

Phill. Sey getrost/verliebtes herz/
und erwarte biß das glücke
ändert seine rauhen blicke/
biß sich wendt dein trüber schmerz/
sey getrost/verliebtes herz.

Wie recht hat Niso mir die zeitung zugebracht
von ihrem brief/das ich ihn kont' ertappen/
und noch ein besser Stück verhoffe zuerschnappen.
Der Nebenbuhler steht in meiner Macht/
Lucinde wird auch bald allhier erscheinen;
sie mag drob seufzen oder weinen/
gnug/das mein herze lacht.

Werd' ich nur vergnüget /
so wil ich nicht fragen/
obs billig gethan;
das Urtheil der leute
währt oftmals nur heute/

ein

ein jeder mag sagen
nach seinem behagen /
in wahrheit mir liget
gar wenig daran ;
Werd' ich nur vergnüget /
so wil ich nicht fragen /
obs billig gethan.

Jedoch ich sehe schon Lucinden kommen.
Ich wil ein wenig auf die seite stehn /
und erstlich sehn /
ob keine leute sie nach sich hieher genommen.

Siebender Auftritt.

Lucinde.

Luc. **D**ies ist die stund' / an welcher ich
Rosindo hab hieher beschieden in der still /
dis ist der ort / an dem ich mich
ihm ganz erklären wil.
Die Lieb hat endlich die Schamhaftigkeit besieget ;
ein allzu blödes hertz wird nimmermehr vergnüget.

Ach! eilet / eilet /
ihr augenblicke /
erscheinet bald /
da mit verlangen
mich mög umfangen
und ohnverweilet
ans hertz mich drücke
mein Aufenthalt /
ach! eilet / eilet /
ihr augenblicke /
erscheinet bald!

Achter

Achter Auftritt.

Phillidor, Lucinde.

Phill. **A!** nunmehr wirstu müssen/
mich zuvergnügen/dich entschliessen.

Luc. Wer? Ich?

Phill. Ja/du.

Luc. Nein/nimmermehr.

Phill. Wo bitte nichts verfängt/muß die gewalt es schlichten.

Luc. Noch bitte noch gewalt kan nichts bey mir ausrichten.

Phill. Weil meinen seufzern du nicht gibst gehör/
kan die gewaltsamkeit entschuldigt heissen.

Fort/ folge mir.

Luc. Wohin?

Phill. Wohin es mir beliebt.

Luc. Ach! hülffe/hülf!

Phill. Kein mensch ist der dir antwort gibt.

Luc. Laß mich.

Phill. Ich muß dich mit gewalt fort reißen.

Luc. Ach! helfet/helft/ ich bin verlohren.

Neunter Auftritt.

*Celidan, Phillidor, die Lucinde zu entführen
sich bemühend.*

Cel. **A!** Ich eine stimme dringt zu meinen ohren?
Was seh ich? halt/ verrähter! halt zu rück!

Phill. O Ungelück!

Luc. Dem Himmel sey gedanckt/ der mich befreyt.

Cel. Stirb/ stirb für diese Treulosheit!

Phill. Ach! schone mich! (fällt auf die Knie.)

Cel. Nein nein!

dein freyel muß gestraffet seyn.

F

Phill.

Phill. Queinde / retttestu mich nicht vom sterben //
so muß Rosindo auch verderben.

Luc. Wie so?

Phill. Von meiner knechte schar
ist er an einen ort gebracht //
den ihr nicht finden könnt; sterb'ich in der gefahr //
wird gleichfals er von ihnen abgeschlacht.

Luc. (O Himmel!) Celidan/
ich bitte dich / gönn ihm das leben!

Cel. Ist dis die erste bitt / die du mir bringest an:
undankbare / sol ich noch vorschub geben //
daß mein Mitbuhler dich besitzen kan?
Er sterbe! *(wil den Phillidor umbringen.)*

Luc. Halt / mein wehrster Celidan!

Luc. Es ist Mitleiden nicht / so dich beweget //
die Furcht nur für Rosindo reget
dein hertz zu solcher weichmut an.

Luc. Es seye was es sey / so laß mich nicht unsonst
verschwenden bitt und thranen!
ach! Celidan / empfindstu wahre brunst //
zeigstu nicht gegen mir verstelltes liebes=sehnen //
so laß doch nicht mein flehen
vergeblich in die luffte gehen.

Luc. Was wilstu thun / mein hertz?
wilstu dem Neben buhler dienen?
wie? oder wilstu dich erkuhnen/
der Liebsten ihr gebot zu setzen hinter werts?
was wilstu thun / mein hertz?

Luc. Nein / nein / du fühlst um mich nicht wahre liebes peint.

Cel. Es sey! ich geh es ein.

Steh

Steh auf! kein Grimm ist so entzündt/
den der geliebte Mund nicht zähmt und überwindt.
(Phillidor stehet auf.)

Luc. II.] à 2. Kein grimme ist so entzündt/
Cel. den der geliebte Mund nicht zähmt und überwindt.

Luc. Entweich nicht eh / biß deine Zunge schwöhrt/
daß du Rosindo uns wilst liefern ohn versehrt.

Phill. Ich schwöhr es bey dem Pan!
(mir ist gnug / daß ich nur mein Leben retten kan.) für sich.

Cel. Erkenn / Undankbare / die Grösse meiner Liebe /
die dir nichts weigern kan /
so gar / daß ich mich selbst dadurch betrübe.

Luc. Glaub mir / ich sehe sie mit solchen Augen an /
in denen du Erkenntlichkeit gefunden /
du hast mich nie so sehr als dieses mal verbunden.
Wohin hat deine Schaar Rosindo denn genommen?
führ uns dahin / und säume dich nicht lang. (gegen Phillidor.)

Phill. Hieher.

Cel. (Ich eile selbst zu meiner solter banck) à parte.

Phill. (Ich bin aus grossen ängsten kommen.) für sich.

Sehender Austritt.

Ismene.

Ism.

Tausend gedancken
treiben mein hertz /
wie sich die Wellen im Meere zanken /
wie von den Winden die rohre wanken /
bin ich auch wechslender sinnen scherz;
Tausend gedancken
treiben mein hertz.

F ij

Was

Was seh ich hier? von wem ist dieser baum verwundet?
 Dis Messerlein/ das noch steckt in den rinden/
 Das ist mir ja bekandt? ô süsse Stund!
 vielleicht sol ich allhier Amintas wieder finden?
 Ich gab es ihm vor vielen Jahren.
 Laßt uns gewißheit aus der Schrift erfahren.

Liest.

Amintas/ der den Ruhm erworben/
 daß für Belisen er gelebet vor der zeit/
 ist als Rosindo nun gestorben
 durch der Ismene Grausamkeit.

O Himmel! ô ihr Götter! ô ihr Sternen!
 ist dieses die versprochne lust?
 laßt ihr mich darum nur/ was ich sonst nicht gewußt/
 wer mein Amintas sey/ erlernen/
 um desto grausamer zu tödten meine brust?
 O Himmel! ô ihr Götter! ô ihr Sternen!
 ist dieses die versprochne lust?

(Liest noch einmahl.) Amintas der den/rc.

O allzuviel bekandter Stahl/
 der mir das herze trifft!
 ô unglückseel'ge Schrift!
 ô harte Wort! ô donner strahl!
 betriegliches Orakel! falscher schluß!
 verführisch Echo! quälender verdruß!
 unseel'ge treu! stets neue Marter-pein!
 ihr alle wollt zu gleich izt meine hencker seyn.
 Ach! war Amintas noch im leben/
 der sonst Belisen hat verehrt?
 hat ihm Ismene nur den tod gegeben?
 schien nicht Rosindo ihrer liebe werth?

Ach!

Ach! unglückseel'ge treu/ nur du hast es gemacht/
aus liebe gegen ihm hab ich ihn umgebracht.

Setzet sich an den Baum / das Messer
in der hand haltend.

Ach! mein herze/
geh es ein /
daß dein schmerz
mög' ein ende deiner pein
und seines todes rächer seyn!
laß die sinnen
ganz zurinnen /
laß die Augen
nichts mehr taugen /
und ohn Schein
sinken in des grabes schrein;
Ja/ mein herze/te.

(Ism. sinket in ohnmacht nieder.)

Filster Austritt.

Lucinde, Rosindo, Celidan, Phillidor, Niso,
Dorise, Ismene ohnmächtig.

Cel. zu Ros. **S**o hab ich dich umsonst denn in Verdacht gezogen?
Ros. Mein lieben gieng nur auf Ismen.
Luc. zu Dor. Und du hast mich so mit dem brief belogen?
Dor. Ich muß es nur gestehn;
ich hätte gern gesehn/
daß solcher wär an rechten ort gekommen;
sie aber haben mir ihn mit gewalt genommen.

F iii

Cel.

Cel. zu Ros. So hastu nie gedacht/ dich mit Lucinden
in liebe zu verbinden?

Ros. Niemahls.

Luc. (O überdruß!) *à parte.*

Cel. zu Luc. So gönn mir/ Schönste/ den/ daß mein herz sich erkühnet/
zu hoffen einen Liebs genuß/
den seine treu verdienet.

Luc. Du bist Ismeren Bräutigam/
und deine liebesflam
sol nur = = = =

Ros. Was seh' ich hier? O Himmel! die Ismene
ligt hier entweder todt/ entweder ohne Krafft;
ach! seyd bemüht um diese Schöne/
daß man ihr wiederum die lebens-geister schafft.
(Kniehet vor ihr nieder.)

Oeffnet eure strahlen/
schönste Sonnen/ öffnet euch/
sonst werd' ich im Meer der qualen
untergehn mit euch zugleich/
öffnet eure strahlen/
schönste Sonnen / öffnet euch.

Ismene fängt an sich zu erholen.

Ism. Ach! wer wil mir unnützen beystand geben?

Luc. Ismen' / erhole dich aus deiner Noht!

Ism. Wie sol Belise leben/
da ihr Amintas todt?

Ros. Belise? wie?

Luc. Belise selbst ist sie.

Ros. Ich meinte/ daß sie längst verstorben sey.

Luc. Es war von ihrem tod nur ein erdicht geschrey.

Erhol

Rof. Erhol dich schöneste Belise doch/
schau/ dein Amintas lebet noch.

Ism. Was seh ich? ihr gerechten Götter ihr?
Darf ich den augen trauen?

Rof. Umarme mich mein Licht!

Ism. Umfang mich/ meine Zier!

Cel. Welch wunderwerck begibt sich hier?

Ism. u. Rof.] à 2. O süßer tag/ den mich die Götter lassen schauen!

Nis. (Bald schwöhr' ich drauff/er nehme sie zur Frauen.)

Rof. Wie lebstu noch/da man dich todt gesagt?

Ism. Dis wil ich dir ein ander mahl erzehlen.

Mein unglück wolte mich aufs neue fast entseelen/
als ich die Schrift im Baum gesehn/und dich beklagt.

Doch sag/ warum denn heist verändert iht dein Nahm?

Rof. Als ich von deinem tod die post bekam/
furcht' ich/mein Vater möchte sich bemühen/
mich wiederum zurück aus meiner flucht zu zehen/
drum wolt ich und mein Stand
seyn unter fremdem Nahmen unbekandt.

Ism. u. Rof.] à 2. O wehrte stunden!

da in [Rosindo] [Amintas] } wieder funden!
[Ismenen] } ich [Belise]

Cel. Ich bin vergnügt ob euren freuden.

Luc. Ich bin erfreut ob eurem glück.

Cel. zu Luc. Nun ist es zeit/das du auch endst mein leiden/
O Schönste/durch vergnügte liebes blick.
Rosindo ist verlobt/ich vom Verspruche frey.

52 15
37

X 310 66 31

(o)

Luc. Es sey!
vollkommenes Vergnügen
verdienet deine treu.

Cel. u. Luc.] à 2. Beständigkeit pflegt allezeit zu siegen.
Cel. Dir/Phillidor/verzeih ich/was du hast begangen/
weil sich mein glück dadurch hat angefangen.

Phill. Ich wünsch euch ewige zufriedenheit.
Dor. Und wir?
Nif. Was meinstu?
Dor. Willstu mich nicht gleichfals nehmen?
Nif. Du altes gabelsheit/
ich müste mich ja deiner schämen.

Nif. u. Dor.] à 2. Pfui/pfui/ich mag dich nicht/laß mich nur ungehent.

Ism. u. Ros. Mein herz ist vergnüget
in süßester lust.

Luc. u. Cel. Mein kummer erliget/
und räumet die brust.
Ich habe mein Leben/
Ich habe mein Licht.

Ism. u. Luc.
Ros. u. Cel.
Ism. Luc.] à 4
Ros. u. Cel.] à 4
Mir ist schon die süsse belohnung gegeben/
die Amor beständigen herzen verspricht.

Allezusammen. Glückselige seufzer / glückselige zähren/
die aus der betrübnis Vergnügung gebähren!

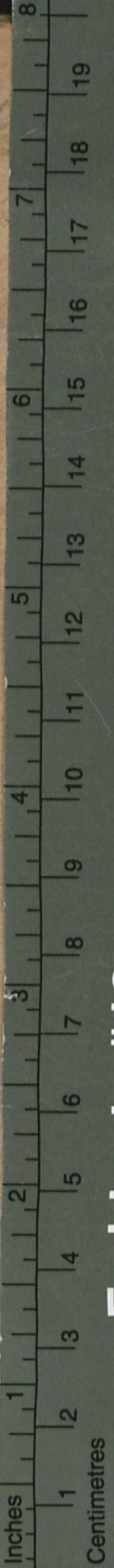
E N D E.



VD 17

2
85





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

bergefundenen

ebten /

= Spiel /

gehung des

= Tages

sten Fürstin und Frauen /

tha Juliana /

chw. und Pünes. geborner
hleswig / Dolstein / 2c.

atro des Fürstl. Lust-Hauses

halen singend

rgestellet

r 1695.



ffenbüttel /

in Bismarcks sehl. nachgel. Wittib.

